



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Der Neuaufbau unseres Schulwesens**

**Paulsen, Wilhelm**

**Osterwieck, 1931**

9. Über die Kosten der städtischen Schulreform

**urn:nbn:de:hbz:466:1-11673**

mobilisieren. Daß darüber hinaus der soziale Dienst (Schülerheime, Studienbeihilfen) an unserer Jugend großzügig organisiert werde, das ist eine Grundvoraussetzung für die breite Auswirkung der neuen Bildungsordnung.

## Über die Kosten der städtischen Schulreform

Die Gesamtkosten der Schulreform sind bei schrittweiser, vorsichtiger Durchführung nicht so hoch, wie es den Anschein haben möchte. Über die Unkosten im Landschulwesen wird ein Besonderes im letzten Abschnitt zu sagen sein.

Schulräume und Schulhäuser stehen genug zur Verfügung, eine vorläufige Durchrechnung praktisch gegebener Beispiele bestätigt dies. Es muß eine Umgruppierung innerhalb der gegebenen Gebäude vorgenommen werden. Tun wir für einen praktischen Versuch sechs Schulen mit Doppelzügen zu einem Verbands zusammen, so wird das günstigste Gebäude für die Volksmittelschule geräumt. Auf die verbleibenden fünf anderen Gebäude werden die 6·2·6 Klassen (Jahrgänge 1 bis 6) verteilt, so daß jedes der fünf Gebäude 14 bis 15 Klassen aufnehmen muß. Wir erhalten auf diese Weise fünf Volksgrundschulen. In das Volksmittelschul-Gebäude müßten dann (bei den heute schwach besetzten Oberklassen) 6mal ein 7. und 6mal ein 8. Schuljahr gelegt werden, zusammen 12 Klassen. Wir nehmen weiter an, daß sich später nach Durchsetzung dieses Schultyps 2mal eine 9. und 2mal eine 10. Klasse bilden werden. Sollten Nebenräume nicht genügend vorhanden sein, auch durch die Einrichtung von Fachräumen oder durch Zusammenlegung nicht gewonnen werden können, so müssen einige 7. Klassen in die benachbarten Grundschulgebäude zurückverlegt werden. Unüberwindlich ist das Raumproblem nicht, jedenfalls muß es gelöst werden, weil der Haushalt für Neuraum nicht in Anspruch genommen werden darf.

Die Schuleinrichtungen werden je nach den gegebenen Verhältnissen selbst dann noch Geldaufwendungen notwendig machen, wenn die besseren Einrichtungen benachbarter anderer Schulgattungen (höherer und Berufsschulen) mit in Anspruch genommen werden. Eine Schätzung ist unmöglich. Auf jeden Fall aber entstehen die Kosten allmählich mit Aufrücken der einzelnen Klassen. Unter Umständen muß die Gliederung zunächst vereinfacht durchgeführt werden. Die Kosten würden auf ein Minimum herabge-



drückt werden, wenn die Volksmittelschule in die Gebäude der preußischen Mittelschule einzöge. Die letztere löste sich alsdann in dem Maße stufenweis auf, wie die erstere nachwüchse. Dieselbe Ersparnis wird durch die Eingliederung der Aufbauschulen erreicht. Die der Volksmittelschule zurückgewonnenen Schüler werden voraussichtlich den Gesamthaushalt nicht entlasten, wie vielfach im Hinblick auf die Kosten des höheren Schülers angenommen wird. Die Ausrüstung der Volksmittelschule darf und soll der höheren Schule später nicht nachstehen. Aber die Summen werden künftig produktiv für die Begabungen eingesetzt, während sie heut für die Irrgänger nutzlos verlorengehen.

Die Zahl der Lehrkräfte wird steigen, besonders in den Fachbildungsgängen, in denen Lehrer aller Gruppen nebeneinander unterrichten. Bei einzelnen Versuchen wird dies tragbar erscheinen, auf das Ganze des städtischen Schulwesens angewandt nicht. Man müßte sich endlich zu einer energischen Stundenverminderung entschließen. Durch Herabsetzung der Klassenstunden um nur durchschnittlich zwei erspart man eine Lehrkraft, in 6 Schulen also 6 Lehrkräfte. Auf der Unter- und Mittelstufe könnte die Stundenbeschränkung noch schärfer durchgeführt werden. Die so gewonnenen Lehrkräfte können auf der Oberstufe eingesetzt werden und den Mehrbedarf fast decken. Im übrigen unterstreichen wir: Von der Höhe der Stundenzahlen hängt die Güte eines Schulwesens nach moderner Auffassung nicht mehr ab. Ein sinnvoll durchorganisiertes Schulwesen, ein lebensnaher Unterricht, eine tätige Jugend, geöffnete Tore in Wirtschaft und Umwelt, mit einem Worte: Die Schule ein Lebensinstrument der Jugend — das alles ist unendlich viel wichtiger, als jede Stundenkrämerei. Kluge Regierungen werden die Schulreform rechnerisch durchführen, denn sie wissen, daß der innere Aufstieg den wirtschaftlichen Aufstieg bedingt. In der Zeit der drückendsten Not genügt ein Versuch.

## Das ländliche Schulwesen

Weit schwieriger als in der Stadt gestaltet sich die Schulreform auf dem Lande. Hier fehlen fast alle Voraussetzungen. Gebäude und Räume für die zentral gelegene Volksmittelschule sind meist nicht vorhanden, die Schuleinrichtungen sind ungenügend, und Lehrer können in weniggegliederten Schulen bei Stundeneinschränkung kaum erspart werden, sie müßten denn in benach-